

DerWesten - 19.03.2009

<http://www.derwesten.de/nachrichten/nachrichten/staedte/arnsberg/2009/3/19/news-114866309/detail.html>

**Interview:**

## "Schülern zuhören und Vertrauen geben"

 Arnsberg, 19.03.2009, Von Kristina Mader

**Arnsberg. Zukunftsängste, Schulstress, Beziehungskrisen: All das beschäftigt Jugendliche im Alltag. Sozialpädagogin Ursula Schrah-Schmale ist Ansprechpartnerin und Vertrauensperson am Berufskolleg Am Eichholz.**

WP: Wie sieht ihre Arbeit praktisch aus?

Ursula Schrah-Schmale: Ich bin Ansprechpartnerin bei Problemen jeglicher Art. Ich helfe Schülern und Lehrern vermittele aber auch an verschiedene amtliche Stellen weiter, wie dem Jugend-, dem Arbeitsamt oder an die Drogenberatungsstelle. Wenn eine Schülerin Gewalt in der Familie erlebt, nehme ich mit ihr Kontakt zum Verein 'Frauen helfen Frauen' auf.

WP: Welche Sorgen und Ängste beschäftigen Jugendliche heute besonders?

Schrah-Schmale: Die Probleme sind vielfältig. Zum einen haben die Schüler Probleme im Unterricht, zum anderen aber auch Probleme im Elternhaus oder in der Liebe. Aber auch finanzielle Dinge beschäftigen sie sowie Ärger mit Eltern oder Freunden. Viele wollen von ihrem Liebeskummer erzählen oder von ihren Ängsten, wenn sich die Eltern scheiden lassen.

WP: Wie versuchen Sie den Schülern zu helfen?

Schrah-Schmale: Wichtig ist, Jugendlichen zuzuhören. Ich stelle immer häufiger fest, dass sie keinen Menschen haben, der ihnen richtig zuhört. Wichtig ist auch, dass man Vertrauen schafft und sie wissen, dass nichts den Raum verlässt, wenn sie es nicht wollen.

Oft reicht es schon, sie bei der Suche nach einer Lösung anzutippen, dann kommen sie selbst darauf, was ihnen gut tut und das Richtige für sie ist.

WP: Wie gehen Sie mit Problemfällen um?

Schrah-Schmale: Wir verfahren nach dem Trainingsraum-Konzept. Wenn Schüler im Unterricht auffällig werden, geben wir ihnen die Möglichkeit, sich zu entscheiden: Ihr Verhalten zu ändern, oder in den Trainingsraum zu gehen. Dort findet dann ein Gespräch mit einem Lehrer statt, der Jugendliche muss über sein Verhalten nachdenken und reflektieren.

Das Wichtigste ist konsequent zu sein. Das schafft klare Strukturen und gibt Heranwachsenden Orientierung.

WP: Wie sehen diese Grenzen aus?

Schrah-Schmale: Bei uns gibt es vor allem drei Regeln, an die sich jeder halten soll: 1. jeder Lehrer hat ein Recht auf ungestörten Unterricht, 2. jeder Schüler hat das Recht ungestört zu lernen und 3. ist der respektvolle Umgang miteinander. Verstößt jemand gegen diese Regeln, beispielsweise, indem er einen anderen Schüler beschimpft, kommt er ungefragt in den Trainingsraum. War ein Jugendlicher fünf Mal in diesem Raum, führen wir zusätzlich mit ihm ein klärendes Gespräch und stellen die Frage, ob diese Schule überhaupt für ihn geeignet ist.

Mit Gewalt haben wir hier sehr selten zu tun. Wir versuchen, Aggressionen und auch Mobbing so weit es geht im Vorfeld zu bekämpfen.

WP: Mit welchen Mitteln?

Schrah-Schmale: Indem die Lehrer im Unterricht auf die Schüler achten, beobachten, wie sie miteinander umgehen. Fällt ihnen etwas auf, kommen die Parteien zu mir und wir führen Gespräche. Einzeln oder gemeinsam — je nachdem wie die Schüler es möchten.

WP: Gibt es einen Unterschied zwischen Mädchen und Jungs?

Schrah-Schmale: Am häufigsten bitten mich Mädchen um Hilfe. Wenn Jungen Rat suchen, müssen sie schon große Not haben. Mädchen sprechen generell offener über ihre Ängste und Probleme.